

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Ein Texas-Rancher zum andern: «Ich habe 300 Rinder.»

Der andere grossspurig: «Pah, ich habe 4000 Stück.»

Und der erste lässig: «Ich meine, in der Gefriertruhe.»

«**Erlaube** mal, in was für einem Ton sprichst du eigentlich mit mir?»

«Keine Ahnung, ich bin völlig unmusikalisch.»

«**Schatz**, schau dir mein neues Bikini an, sitzt angegossen wie ein Sonnenbrand!»

«**Geschter** hämmer im «Goldige Lamm» ggässe. Leider isch alles chalt gsii, mit Uusnahm vom Sorbet.»

Kleberaufschrift an einem Auto: «Sorry, dass ich Auto fahre, aber Pferde lassen sich so schlecht ausbeulen!»

«**Bappe**, was wüürd passiere, wän ich das härzig Pony wüürd schtäle?»

«Du chämtisch is Chefi.»

«Bappe, und wüürdich du dänn nid vergässe, das Pony z fütterere i däre Ziit, won ich im Gfängnis bin?»

Eine Nachbarin begegnet einem kleinen Mädchen, das lange nach Einbruch der Dunkelheit noch auf der Strasse spielt. «Erika», fragt die Nachbarin, «sollten kleine Kinder um die Zeit nicht im Bett sein?»

«Betrifft mich nicht. Ich habe noch keine kleinen Kinder.»

Er beruhigend zur rebellierenden Gattin: «Natüürli schtimmt's, was du saisch. Ich trinke, ich rauche, ich zogge, ich pschiisse, ich lüüge, ich leischte mir öpedie en Siiteschprung. Aber hät nid jede Mäntschi sini chliine Fähler?»

Girl Nr. 1: «Mir ist nicht so recht wohl, wenn mein Freund am Autosteuer sitzt. Bei ihm kreischen immer die Bremsen.»

Girl Nr. 2: «Davon keine Spur bei meinem Freund. Wenn der fährt, kreischen immer die Fussgänger.»

«**Bappe**, wohär weiss men egetlich, das d Erde e Chugle isch?»

«Komischi Froog, Bueb, häsch no nie en Globus gseh?»

Ein Mann zum andern beim Zanken: «Für mich sind Sie ein blöder Parvenue.»

Darauf der andere: «Der Affe, den Sie meinen, heisst Parmesan.»

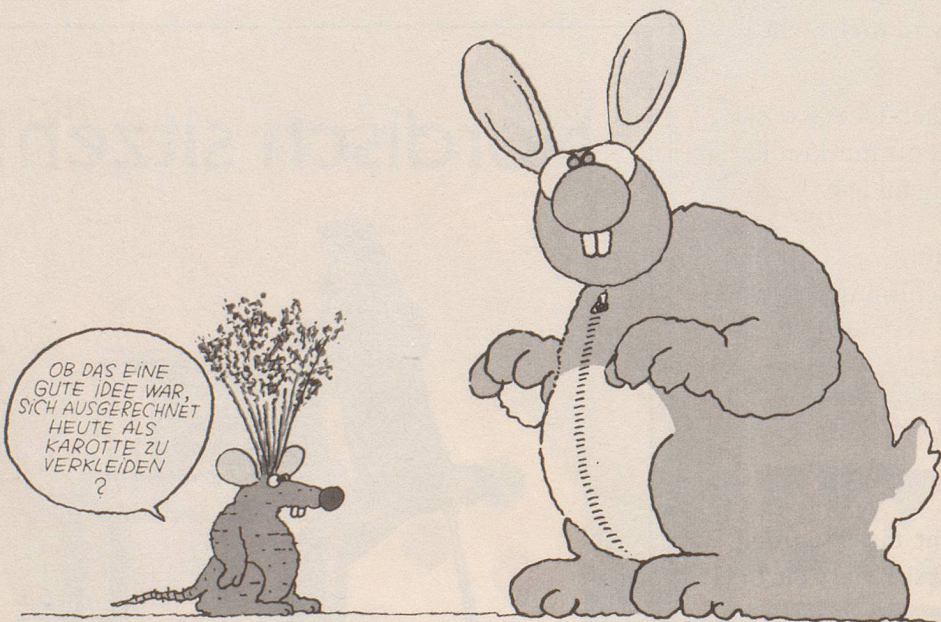
Ein Gefangener beim Schachspiel zum Zellengenossen: «Bis so guet und schtudier nid vor jedem Schachzug e gschlagni Shtund. Ich wiird am nööchschte Määndig entloh.»

Der Schlusspunkt
Was ist Chauvinismus? Der Patriotismus der andern.

KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK

© EDITION OLMS ZÜRICH



«**Du**, schreibt man Gewehr eigentlich mit oder ohne «h»?»

«Weiss ich leider auch nicht. Aber schreib doch einfach Flinte, da weiss ich, dass man die mit V schreibt.»

Auch paradox: Wenn Wachskerzen immer kleiner werden.

«**Läck**», schwärmt der Hammer, «dää Tuume isch dänn sexy, dää wetti gärn emol träffe!»

«**Herr** Tokter, hät das Medikament, wo Sie mir verschriibed, au Näbetwürkige?»

«Jawoll, Sie müend nämli demit rächnen, dass Sie inere Wuche scho wider chönd go schaffe.»

